

TED'A (Taller Escola d'Arqueologia), *Un abocador del segle V d.C. en el fòrum provincial de Tàrraco*. Memòries d'Excavació, Band 2. Ajuntament de Tarragona, Tarragona 1989. IX, 459 Seiten, 253 Textabbildungen.

Die Archäologie der Hauptstadt von Hispania citerior hat in den achtziger Jahren unseres Jahrhunderts einen gewaltigen Sprung nach vorn gewagt. Der Großteil der Bautätigkeit der fünfziger bis siebziger Jahre, der auch in Alt-Tarraco vom Tourismusinteresse ausgelöst wurde, war nahezu ohne archäologische Beobachtungen geblieben. Hierbei ging die Zusammenfassung der Forschung vor dem 2. Weltkrieg durch JOSEP M. RECASENS, *La ciutat de Tarragona* (1966) einher mit neueren Forschungen, die vor allem von Th. Hauschild und P. M. Berges Soriano unternommen wurden. Der Hauptimpuls zu einer neuen Sicht von Tarraco ging jedoch nicht von der Stadtarchäologie aus, sondern von der Epigraphik. 1975 unternahm es G. ALFÖLDY, die inschriftlichen Quellen für Tarraco so umfassend zusammenzustellen und zu interpretieren, daß vor allem die Akropolis und ihre prinzipatszeitliche Funktion als Sitz des Provinzialkonzils der Tarraconensis und der dadurch bestimmten Architekturen in seiner Neufassung des Tarraco-Artikels im 14. Supplement der Real-Enzyklopädie (1978) einen neuen Forschungsstand markierte. Doch erst seit den achtziger Jahren und der Errichtung des Taller Escola d'Arqueologia (TED'A), also der Tätigkeit eines Stadtarchäologen, hat die Archäologie dieser Provinzhauptstadt das Provinzialforum weiter erforscht, das sie neben Trier und Lyon, London, York und Budapest dort in ihrem Stadtbild beherbergte, wo es wohl auch in Köln, Mainz, Augsburg, Paris, Bordeaux und anderen Provinzhauptstädten seinen Platz finden mußte. Es ist seit den Forschungen des bedeutendsten Kenners der Stadt im 19. Jahrh., B. HERNÁNDEZ SANAHUJA (1810–1891), bekannt, dem dieser Band gewidmet ist.

Während der erste Band der Ausgrabungs-Denkschriften im Rahmen der Vorlage eines Gräberfelderteils von Tarraco am heutigen Stadtpark Gelegenheit nahm, das Gesamtproblem der Gräberfelder von Tarraco 1987 aufzuzerlegen, nimmt der zweite, hier vorliegende, Gelegenheit, unter dem gleichermaßen bescheidenen Titelprogramm 'Ein Müllhaufen des 5. Jahrh. n. Chr. auf dem Provinzialforum von Tarraco' unter der Leitung von XAVIER DUPRÉ I RAVENTÓS und seinem Dutzend Mitarbeitern ein Panorama der Stadt auszubreiten. Es beginnt mit einer Bibliographie. Sie sollte freilich trotz ihres Umfangs nicht darüber hinwegtäuschen, daß sie sich ganz auf die im vorliegenden Werk benutzte Literatur beschränkt und keineswegs eine vollständige Bibliographie zur Archäologie von Tarraco ist. Hier hätten sonst nicht Werke wie N. Lamboglias Bericht zu seiner – heute noch sichtbar gehaltenen – Sondage an der nördlichen Stadtmauer fehlen dürfen oder G. Alföldys Vorlage der ältesten Inschrift von Tarragona, wichtige Arbeiten J. Sanchez Reals oder aber auch die Veduten des Grafen Delaborde. Doch ist dieses Verzeichnis der benutzten Literatur so umfangreich, daß sich eine Bibliographie zum antiken Tarragona angesichts der großen Aktivität und Energie des TED'A und seiner Ausrüstung mit effizienten Computern leicht vervollständigen ließe. Hier wären auch die Druckfehler zu korrigieren, die sich vor allem in den fremdsprachlichen Zitaten finden.

Die umfangreiche Vorlage des Materials und Interpretation befaßt sich mit einer mehrere Meter hohen Müllhalde, die bei Ausgrabungen auf der Plaça del Rei und auf einem Baugrundstück in der Vila-Roma-Straße von Januar bis April 1987 ausgegraben wurden. Bezogen auf die antike Topographie liegt sie genau im unteren rechten Winkel, also an der Südostseite des prinzipatszeitlichen Provinzialforums auf der Akro-

polis von Tarraco. Da das Buch in katalanischer Sprache verfaßt ist, wird der Benutzer der Rezension kaum auf eine Inhaltsangabe verzichten wollen:

1. *Das Provinzialforum. Voraufgebende Forschungen*

- 1.1. Geschichte der archäologischen Untersuchungen (S. 25–41)
 1.2. Zeichnerische Dokumentation der Akropolis und moderne Topographie (S. 48–56)

2. *Archäologische Untersuchungen*

- 2.1. Methodik (Register der Materialaufnahmen, Analyse der Informatik) (S. 57–62)
 2.2. Die Grabung an der Plaça del Rei (Vorbedingungen, Untersuchung und Stratigraphie, Materialinventar) (S. 63–74)
 2.3. Archäologische Untersuchungen eines Grundstücks an der Carrer Vila-Roma
 2.3.1. Vorausgehende Untersuchungen, Die Grabung des Jahres 1986 (S. 75–76)
 2.3.2. Beschreibung der Arbeiten und der Schichtenabfolge (S. 77–83)
 2.3.3. Inventar des archäologischen Materials der Grabung (S. 83–93)
 2.3.4. Inventar des archäologischen Materials der Grabung auf dem Grundstück der Carrer Vila-Roma (S. 83–93)
 2.3.5. Inventar des archäologischen Materials aus der Müllhalde auf dem Grundstück der Vila-Roma-Straße (S. 94–120).

3. *Die Müllhalde an der Vila-Roma. Analyse des Materials*

- 3.1. Afrikanische TS (S. 123–155)
 3.2. Graue und orangefarbene gestempelte TS (S. 156–172)
 3.3. Weitere Tafelkeramik: späte TS Hispanica, TS Lucente, glasierte Ware und Imitationen von afrikanischer TS (S. 173–182)
 3.4. Die Lampen (S. 182–189)
 3.5. Gewöhnliche Keramik afrikanischer Produktion (S. 190–204)
 3.6. Gewöhnliche Keramik aus lokaler oder unbestimmbarer Produktion (S. 205–232)
 3.7. Grobkeramik (mit Speiserest-Untersuchung) (S. 233–248)
 3.8. Amphoren (mit Anhang der tituli picti und ichthyologischer Untersuchung von Resten) (S. 249–328)
 3.9. Glas (mit Anhang zur chemostatistischen Analyse und Chemometrie des Glases des 5. Jahrh. und Anhang zur Restaurierung von Glas) (S. 329–376).
 3.10. Münzen (S. 377–384)
 3.11. Objekte aus Metall, Knochen, Stein und Inschriften (S. 385–390)
 3.12. Baumaterial aus Kunst- und Naturstein (mit Anhang zur Provenienzbestimmung des Steinmaterials) (S. 391–402)
 3.13. Tierreste (S. 403–414)
 3.14. Beispiele zur Restaurierung archäologischen Materials (S. 415–422)

4. *Handelstätigkeit in Tarraco in der ersten Hälfte des 5. Jahrh. n. Chr.*

- 4.1. Einleitung (S. 423)
 4.2. Charakteristiken der Müllhalde (S. 423–424)
 4.3. Chronologie (S. 425)
 4.4. Die materielle Kultur von Tarraco auf der Grundlage der Müllhalde von Vila-Roma (S. 425–429)
 4.5. Zusammenfassung (S. 429–434)

5. *Das Provinzialforum. Forschungsstand*

- 5.1. Vorbemerkungen (S. 435–436)
 5.2. Der Kultbezirk (S. 437–440)
 5.3. Der Forumsplatz (S. 441–445)
 5.4. Die Umwandlung des Provinzialforums (S. 446–449)

Es folgen äußerst kurze Zusammenfassungen in spanischer, französischer und englischer Sprache (S. 449–459).

X. DUPRÉ ist es zu verdanken, daß die offensichtlich lückenlose Materialvorlage geglückt ist. Während dies wegen der Erhaltungsumstände bei Keramik nur eine Frage des Fleißes ist, verdient vor allem die sorgfältige Vorlage des Glases durch CRISTINA BENET und EVA SUBIAS hohe Aufmerksamkeit, ist sie doch die erste große Publikation derart späten Glases für die Küste des westlichen Mittelmeers, wo bisher nur aus Alicante und Valencia einiges vorliegt.

Wichtig für die Forschung ist zweifellos der große Vorrat an Grobkeramik im Abfallhaufen des 5. und 6. Jahrhunderts. Bauchige braun- und grautonige, gröbste- und quarzgemagerte Töpfe mit Warenhenkeln, glattem Boden und nach innen gebogenem, teils leicht verdicktem Rand, und Kochschüsseln mit glattem Boden als handgemachte wie als Scheibenware zeigen an, daß entsprechende Herdtypen in den Häusern noch gebräuchlich waren, auf denen diese Töpfe stehen konnten. Gleich häufig gibt es Kochtöpfe mit 'S-förmigem' Profil, die auch in Marseille und Alicante vorkommen. In gleichzeitigen Schichten des 5. Jahrh. in Karthago wurden sie noch nicht gefunden. Sie sind reichlich quarzgemagert, besitzen keine Henkel und einen kalottenförmigen 'Wackelboden', der sie im ganzen als Vorläufer mittelalterlicher Kochtöpfe ausweist und auf einen anderen Herdtypus als den oben erwähnten hindeutet.

Für die Bestimmung der Marmora durch A. ALVAREZ fehlen leider die Zitate der benutzten und zitierten Publikationen in der allgemeinen Literaturliste (S. 395 ff.). Der Rez. wird es sich ersparen, die komplette Liste der 14 Publikationen hier wiederzugeben und möchte anregen, dies irgendwo im Laufe der Schriftenreihe nachzutragen. Interessant ist die Liste der Importe, da der Steinanteil des Abfallhaufens angesichts seiner Position im Forum ein guter Indikator für den vespasianischen Ausbau des Provinzialforums ist. Die Liste der kaiserlichen Brüche gestaltet sich wie folgt: Den Löwenanteil stellt selbstverständlich Luni/Cararra mit 138 Fragmenten, sodann folgt – ebenfalls kaum verwunderlich – euböischer Cipollino aus Karystos (20 Expl.), gefolgt vom Africano von Teos (5 Expl.), wofern man nicht die Vorsicht des Bearbeiters A. Alvarez teilt und seine beiden Pavonazetto-Gruppen zusammen der Provenienz von Afyon/Dokimes zuschlägt (4 bzw. 6 = 10 Expl.). Verde Antico gibt es in zwei Fragmenten, Mons Porphyrites und Marmor Numidicum sind mit je einem Fragment vertreten. Insgesamt kann der Marmorimport ein aussagefähiges Ensemble für die Ausstattung des Provinzialforums darstellen, ohne daß man der künftigen statistischen Chance entraten muß, durch weitere Grabungen auf der Akropolis von Tarraco das Bild zu korrigieren oder zu detaillieren.

Die Analyse der Tierknochen trennt statistisch zwischen der Anzahl der identifizierten Reste der Spezies (NR genannt) und der Minimalzahl isolierbarer Individuen (NMI), wobei die methodischen Unsicherheiten, wie sie die Sekundärliteratur erarbeitet hat, berücksichtigt werden. Daß der numerische Anteil der Thanatomasse auf einer Müllhalde biotopisch bedingt sein kann, leuchtet ein. So stellen Reste kleiner Rodentien, die wohl auf der Halde lebten, den Löwenanteil der Reste, aber auch der zum Biotop gehörende Geier und die Hauskatze sind vertreten. Ansonsten ergibt sich das im römisch-mediterranen Bereich übliche Bild, wonach Ovicapriden etwa 40%, Boviden ca. 20% und die Suiden einen gleichstarken Anteil stellen, also 80% der Thanatomasse von diesen drei Arten zur menschlichen Versorgung gestellt werden, zu dem sich weiterhin auch zwei *E. caballus* und ein *E. asinus* gesellen, wofern sie nicht nur als Lasttiere gebraucht wurden. Katze und Hund halten sich mit je über 6% am Gesamtanteil statistisch die Waage, was für das Tarraco des 5. Jahrh. jedoch nicht als endgültige Aussage zu betrachten ist, denn Hunde sollten schon überwogen haben.

Die Ovicapriden kommen mehrheitlich adult zur Schlachtung, und auch das Schlachtalter der Boviden ist vier Jahre und älter, ein eklatanter Gegensatz zu den nordwestlichen Grenzprovinzen und der Armee-Fleischversorgung des Prinzipats, aber in der Zivilsphäre des Mittelmeers zur Vergleichszeit ein gewohntes Bild (Marseille, Settefinestre). Dies erklärt der Bearbeiter J. MIRÓ wohl zu Recht als Resultat einer primären Lebendnutzung der Oviden und Ovicapriden (Milch und Wolle bzw. Zugkraft). Die Tranchiertechnik bei Schaf/Ziege, Schwein und Rind wird anhand eines Schaubildes erläutert. Sozial gesehen zeigt die Fleischartechnik eine klare Abstufung vom 'besseren' Tafelfleisch zum geringerwertigen, also über Filet zu Kotelet über Kopf bis hin zur Küchennutzung der Extremitäten. Ähnliches gilt auch für das Hausschwein, dessen Schinkenpartien offensichtlich technisch beachtet werden. Wildschwein konnte, obwohl auf gleichzeitigen Jagdmosaiken auch in Hispanien dargestellt, nicht in adulter Form erkannt werden. Die Anteile bestehen aus 30% Ferkeln und Läufern unter einem Jahr, 50% vermehrungsgeeignete Tiere im Alter von ein bis zwei Jahren mit ihrem günstigen Schlachtgewicht. Der Rest war zwischen zwei und drei Jahre alt.

Das 4. Kapitel zieht die historisch-archäologische Summe aus den Einzelvorlagen. Sie kommt zu dem Schluß, daß der Abfallhaufen ein repräsentatives Bild der Gesellschaft von Tarraco reflektiert, soweit es sich im Material niederschlagen kann. Zeitlich gehöre er ins zweite Viertel des 5. Jahrh., da das datierende Material (afrikanische Tafelkeramik, Lampen, Amphoren und Münzen) im Gros vor die Jahre um 440 gehört, weil der Teil des Materials, der später sei, signifikant abnehme, insbesondere die Formen Hayes 87 A und B und Hayes 99, deren Chronologie noch stark umstritten ist, die jedenfalls jedoch erst im zwei-

ten Viertel des 5. Jahrh. erscheinen. Weiteres Argument dafür ist die geringe Anzahl der Typen Keay 61 und 63, deren Beginn in Afrika man sich mit der Vandalen-Invasion von 493 denkt. Late Roman C aus jüngeren Fundzusammenhängen ist nicht vorhanden und erlaubt daher keine Datierung der Müllhalde weit in die zweite Hälfte des 5. Jahrh. hinein. Dies Argument werden wir weiter unten kritisch behandeln. Parallel werden Lampen und Münzen herangezogen, jedoch fragt sich der Leser, wo denn nach den Arcadius-Honorius-Emissionen noch vernünftige archäologische Münzhorizonte des 5. Jahrh. überhaupt im Westreich vorhanden sind, denn die Umlaufzeit der gut 19% von Aes 4 läßt sich nach unten im 5. Jahrh. nicht eingrenzen, wie Turcan ja schon 1961 an Schatzfunden der Zeit aus Tipasa gezeigt hat. Die unmittelbar nach der ediktalen Demonetarisierung sich im Fundgut auswirkende Herausnahme der Majorina aus dem Umlauf (395 n. Chr.) wirkt sich in unserem Tarragonenser Müllhaufen so aus, daß ihre *Reparatio Republicae*- und *Gloria-Romanorum*-Typen, also die Münzen bis 395, über 50% des Gesamtaufkommens stellen. Wie die Bearbeiter der Schatzfunde von Aes 2 auf der Iberischen Halbinsel führt auch der Autor dieses Phänomen auf eine 'illegitime' geldmarktliche Aufwertung der Majorina nach Erscheinen der minderwertigen kleinen Neuemissionen, also nach 395, zurück.

Der Tafelwarenmarkt ist markiert durch 76% TS Africana D, davon nur 1% aus Mittel-, der Rest aus Nordtunesien, also Küstenware, während 17,3% südgallische (davon 4,6% Lucente) und 12,7% Graue und Orangefarbene Stempelware ist. Hinzu kommen 53% Ebro- oder Meseta-Ware und 1% unbestimmbarer afrikanischer TS oder spätrömischer Glasurwaren. Dieses Resultat hat Parallelen in Rom und auf Sardinien. Das Fehlen von Late Roman C kann nicht aus Kontaktmangel zu den Produktionszentren im Ostreich erklärt werden, da sowohl Amphoren- wie Münzprovenienz dagegen sprechen, doch ist auch in anderen gleichzeitigen Horizonten aus Tarraco keine C vorhanden. In der zweiten Hälfte des 5. Jahrh. n. Chr. beginnend und bis ans Ende des 6. Jahrh. dauernd, scheint diese Ware die Iberische Halbinsel überhaupt nicht erreicht zu haben. Wie der Rez. meint, könnte sich bei intensiver werdender Information auch die Erkenntnis bieten, daß kaiserliche Handelsprivilegien des 5. und 6. Jahrh. für die Vermarktung dieser Ware im Westreich überhaupt fehlten und sie daher nicht dorthin gelangen konnte.

Die Amphoren zeigen einen intensiven Orienthandel. Über 25% stammen dorthier, 25% aus Südspanien und knapp der gleiche Anteil aus Tunesien, während der Eigenanteil der Tarraconensis nur gut 5% beträgt, bei ca. 20% unbestimmbaren Stücken. Gehandelt wurden Öl, Soßen und Fischkonserven (Sardinienreste in tunesischen und südspanischen Amphoren). Im Gegensatz zu Marseille erscheinen im Müll von Tarragona keine retsinieren orientalischen Weine in Amphoren des Ostreiches, doch wird Wein aus der Ägäis importiert worden sein. Durch Archäologie (in Rosas 1982) wie Literatur (Ausonius) werden spätantike Konserven- und Ölproduktion wie Export dieser Güter in Katalonien bestätigt.

Bei der Vorlage der Glasproduktion lassen es die Verf. sich nicht nehmen, durch eine Karte auch für die erste Hälfte des 5. Jahrh. Köln als Provenienz für ihr Glas erscheinen zu lassen (Abb. 250). Dies hält einer Überprüfung anhand der Publikation nicht stand, da der Rez. kein Stück entdeckt hat, das zwingend auf Kölner Provenienz in der ersten Hälfte des 5. Jahrh. wiese. Eine Kölner Produktion dieser Zeit, wenn es sie denn gab und wir nicht eher mit 'Waldglas' aus der Provinz rechnen sollten, ist bislang nicht bekannt.

Tarraco handelt also in der ersten Hälfte des 5. Jahrh. in äußerst vielfältiger Weise mit Nordafrika, Kleinasien, Syrien, Palästina, Ägäis und der Adria, Südfrankreich, der Meseta und Südspanien sowie den Balearen und Italien. Länger schon war eine Sarkophagwerkstatt bekannt, die gleichermaßen in Tarraco wie in Karthago arbeitete, aber auch Händler der Zeit aus Tarsus und dem Fayüm, die in Tarraco verstarben. Hierher gehört auch die seit 418/419 und der Korrespondenz zwischen Augustin und Consentius vollständige Bischofsliste des Metropolitansitzes Tarraco sowie die Erwähnung alltäglicher Kontakte mit der Region von Osca/Huesca und Ilerda/Lerida, dazu das Provinzialkonzil zu Tarraco im selben Jahr. Es entsteht das Bild einer Einbindung in die mediterrane Koiné, das zeigt, daß trotz der Invasionen (von 353? und die mit dem Schatzfund und dem Zerstörungshorizont am Kleinen Forum um 260 ?) wie der suebisch-vandalisch-alanischen von 409, der Bagaudenrevolte in der ersten Hälfte des 5. Jahrh., wenn sie denn je Katalonien beeinflusste, und der Kirchenkämpfe in Tarraco jedenfalls ein eher geruhames Hineinwachsen in die Verhältnisse des Frühmittelalters gewährleistet war.

Insgesamt ist die Vorlage mustergültig und ihre Bearbeiter sind zu beglückwünschen. Sie haben ein Standardwerk für diese Epoche des mittellmeerrischen Nordspanien geschaffen, hinter der die prinzipatszeitliche Erforschung der Region nun ebenso zurücksteht wie die erste Hälfte des 4. Jahrh. Man wird auf die weite-

ren Publikationen des TED'A gespannt sein, vor allem auf die *Memories d'Excavacio 3* (1990), die u. a. eine Bearbeitung sämtlicher Inschriften der Arena von G. Alföldy bringen. – Wie nachzutragen ist, wurde das hoffnungsvolle stadtarchäologische Unternehmen des TED'A durch den Bürgermeister der Stadt zwischenzeitlich ersatzlos aufgelöst – ein bitterer Rückfall ist vorgezeichnet. Das rezensierte und das eben erwähnte Werk sind nur noch zu beziehen über die folgende Adresse: Excmo. Sr. Alcalde de Tarragona, Don Joan Miquel Nadal, Ayuntamiento de Tarragona, Placa de la Font, E-43003 Tarragona.

Bonn

Christoph B. Rüger